
Das Kind und seine Feinde

von Emma Goldman (1906)

Übersetzt und kommentiert von Manfred Liebel und Philip Meade

Stand: 15.01.2023

Vorbemerkung

Der Artikel erschien unter dem Titel „The Child and its Enemies“ in der von Emma Goldman gegründeten Monatszeitschrift *Mother Earth* (New York), 1. Jahrgang, 1906, Nr. 2, S. 7–14, und wird hier erstmals in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht. Er lässt sich als eine frühe Kritik dessen verstehen, was heute vielerorts als Adulthood bezeichnet wird. Siehe hierzu u.a.: Manfred Liebel & Philip Meade: *Adulthood. Die Macht der Erwachsenen über die Kinder. Eine kritische Einführung*. Berlin: Bertz & Fischer, 2023 (erscheint demnächst).

Emma Goldman (1869–1940) wuchs als Tochter jüdischer Eltern im ländlichen Kowno, das damals zum Russischen Zarenreich gehörte, auf (heute: Kaunas, Litauen). Im Alter von 13 Jahren zog sie mit ihrer Familie nach Sankt Petersburg. Dort arbeitete Emma in einer Fabrik als Korsettmacherin und kam in Kontakt mit den Ideen revolutionärer Anarchist*innen. Als ihr Vater sie zwangsverheiraten wollte, emigrierte sie im Alter von 17 Jahren mit ihrer älteren Schwester Helene (geboren 1860) in die USA, um bei ihrer Schwester Lena (geboren 1862) zu leben. Dort arbeitete sie einige Jahre erneut in einer Textilfabrik. Durch Heirat mit einem Arbeitskollegen erhielt sie 1887 zeitweilig die US-amerikanische Staatsbürgerschaft.

In den USA schloss sich Goldman bald anarchistischen Gruppen an und wurde zu einer bekannten Rednerin, die in der Presse als „rote Emma“ verunglimpft wurde. Mehrmals wurde sie zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach eigenem Bekunden hat sie die Erfahrung mit anderen Frauen im Gefängnis auch zur Feministin werden lassen. Zusammen mit ihrem langjährigen Lebensgefährten Alexander Berkman gründete sie 1906 die Zeitschrift *Mother Earth*, die bis zu ihrem Verbot im Jahr 1917 ein wichtiges Forum libertärer Bildung und Frauenbefreiung war.

Obwohl Goldman die US-amerikanische Staatsbürgerschaft besaß, wurde sie Ende 1919 zusammen mit Berkman und anderen Migrant*innen russischer Herkunft nach Sowjetrußland deportiert. Nach anfänglicher Begeisterung für die Russische Revolution wurde sie zu einer vehementen Gegnerin der Bolschewiki und verließ Ende 1921 erneut ihr Geburtsland. Ihr weiteres Leben verbrachte sie vor allem in Großbritannien, Frankreich und Kanada. 1936 nahm sie an dem Spanischen Bürgerkrieg teil. Ihre Autobiografie *Gelebtes Leben* erschien in deutscher Sprache zuletzt 2010 in der Edition Nautilus, Hamburg.

Zum Leben und Werk von Emma Goldman und der Zeitschrift *Mother Earth* sei die Lektüre folgender neuerer Schriften empfohlen:

- Rachel Hsu: Emma Goldman, „Mother Earth“ and the Anarchist Awakening. Notre Dame, Indiana: University of Notre Dame Press, 2021;
- Frank Jacob: Emma Goldman. Ein Leben für die Freiheit (Jüdische Miniaturen, 269). Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021;
- Frank Jacob: Emma Goldman. Identitäten einer Anarchistin. Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2022.

Das Kind und seine Feinde

Ist das Kind als eine Persönlichkeit zu betrachten oder als ein Objekt, das nach den Launen und Geschmäckern der Menschen, die es umgeben, geformt wird? Dies scheint mir die wichtigste Frage zu sein, die von Eltern und Erziehern¹ beantwortet werden muss. Und ob das Kind von innen heraus wachsen soll, ob all das, was sich nach Ausdruck sehnt, ans Tageslicht kommen darf, oder ob es wie Teig durch äußere Kräfte geknetet werden soll, hängt von der richtigen Antwort auf diese entscheidende Frage ab.

Die Sehnsucht nach dem Besten und Edelsten unserer Zeit resultiert in den stärksten Persönlichkeiten. Jedes empfindsame Wesen verabscheut den Gedanken, als bloße Maschine oder als bloßer Papagei der Konventionalität und der Ehrbarkeit behandelt zu werden, der Mensch sehnt sich nach Anerkennung seiner Eigenheiten.

Man muss sich vor Augen halten, dass die Entwicklung des reifen Menschen über das Kind erfolgen muss und dass die gegenwärtigen Vorstellungen von der Erziehung oder Ausbildung des letzteren in der Schule und in der Familie – selbst in der Familie der Liberalen oder Radikalen² – geeignet sind, die natürliche Entwicklung des Kindes zu unterdrücken.

Jede Institution unserer Zeit, die Familie, der Staat, unsere Moralvorstellungen, sieht in jeder starken, schönen, kompromisslosen Persönlichkeit einen Todfeind; deshalb wird alles unternommen, um menschliche Emotionen und die Originalität des Denkens im Individuum von frühester Kindheit an in eine Zwangsjacke zu stecken; oder jeden Menschen nach einem Muster zu formen, nicht zu einer vielseitigen Persönlichkeit, sondern zu einem geduldrigen Arbeitssklaven, Berufsautomaten, steuerzahlenden Bürger oder rechtschaffenen Moralapostel. Wenn man dennoch auf echte Spontaneität stößt (was übrigens ein seltenes Vergnügen ist), so liegt das nicht an unserer Erziehungs- oder Lehrmethode: Die Persönlichkeit setzt sich oft durch, ungeachtet der offiziellen und familiären Schranken. Eine solche Entdeckung sollte als ein ungewöhnliches Ereignis gefeiert werden, denn die Hindernisse, die dem Wachstum und der Entwicklung des Charakters in den Weg gelegt werden, sind so zahlreich, dass es als ein Wunder betrachtet werden muss, wenn er seine Kraft und Schönheit bewahrt und die verschiedenen Versuche übersteht, das zu verkrüppeln, was für ihn am wesentlichsten ist.

In der Tat, wer sich von den Fesseln der Gedankenlosigkeit und Dummheit des Gewöhnlichen befreit hat, wer ohne moralische Krücken, ohne die Billigung der öffentlichen Meinung – „private Faulheiten“ nannte es Friedrich Nietzsche³ – stehen kann, der darf wohl ein hohes und voluminöses Lied der Unabhängigkeit und Freiheit anstimmen; er hat sich das Recht dazu durch heftige und feurige Kämpfe erworben. Diese Kämpfe beginnen schon im zartesten Alter.

Das Kind zeigt seine individuellen Neigungen in seinen Spielen, in seinen Fragen, in seinem Umgang mit Menschen und Dingen. Aber es hat mit ständigen äußeren Eingriffen in seine

¹Obwohl die Autorin als Anarchistin und Feministin sicher auch Erzieherinnen im Blick hatte und sich der sexistischen Diskriminierung bewusst war, verzichten wir hier und im folgenden Text auf das Gendersternchen* oder ähnliche geschlechtergerechte Bezeichnungen, da sie zur Zeit der Entstehung des Textes noch nicht gebräuchlich waren.

²Das Substantiv *the radicals* bedeutet im amerikanischen Englisch, linksorientiert oder fortschrittlich zu sein.

³In: *Unzeitgemäße Betrachtungen*, Leipzig 1893, S. 287: „Wenn man mit Recht vom Faulen sagt, er töte die Zeit, so muß man von einer Periode, welche ihr Heil auf die öffentlichen Meinungen, das heißt auf die privaten Faulheiten setzt, ernstlich besorgen, daß eine solche Zeit wirklich einmal getötet wird: ich meine, daß sie aus der Geschichte der wahrhaften Befreiung des Lebens gestrichen wird. Wie groß muß der Widerwille späterer Geschlechter sein, sich mit der Hinterlassenschaft jener Periode zu befassen, in welcher nicht die lebendigen Menschen, sondern öffentlich meinende Scheinmenschen regierten.“

Gedanken- und Gefühlswelt zu kämpfen. Es darf sich nicht im Einklang mit seiner Natur, mit seiner wachsenden Persönlichkeit ausdrücken. Es muss ein Ding, ein Objekt werden. Auf seine Fragen erhält es enge, konventionelle, lächerliche Antworten, die meist auf Unwahrheiten beruhen; und wenn es mit großen, staunenden, unschuldigen Augen die Wunder der Welt betrachten will, verschließt man ihm schnell Fenster und Türen und hält die zarte menschliche Pflanze in einer Treibhausatmosphäre, wo sie weder atmen noch frei wachsen kann.

Zola behauptet in seinem Roman *Fruchtbarkeit*⁴, dass große Teile der Menschheit dem Kind den Tod erklärt und sich gegen das Werden des Kindes verschworen haben – in der Tat ein sehr schreckliches Bild, aber die Verschwörung, die die Zivilisation gegen das Wachstum und die Bildung des Charakters eingegangen ist, scheint mir noch viel schrecklicher und verhängnisvoller zu sein, wegen der langsamen und allmählichen Zerstörung seiner latenten Qualitäten und Eigenschaften und der verdummenden und lähmenden Wirkung derselben auf sein soziales Wohlbefinden.

Da jede Anstrengung in unserer Erziehung darauf gerichtet zu sein scheint, aus dem Kind ein ihm fremdes Wesen zu machen, muss sie notwendigerweise Individuen hervorbringen, die einander fremd sind und in ständiger Feindschaft zueinander stehen.

Das Ideal des durchschnittlichen Pädagogen ist nicht ein vollständiges, vielseitiges, originelles Wesen, sondern er strebt danach, dass das Ergebnis seiner pädagogischen Kunst Automaten aus Fleisch und Blut sind, die am besten in die Tretmühle der Gesellschaft und die Leere und Dumpfheit unseres Lebens passen. Jedes Elternhaus, jede Schule, jedes College und jede Universität steht für einen trockenen, kalten Utilitarismus, der das Gehirn des Schülers mit einer ungeheuren Menge an Stoff überflutet, der von vergangenen Generationen überliefert wurde. „Fakten und Daten“, wie sie genannt werden, stellen eine Menge Informationen dar, vielleicht gut genug, um jede Form von Autorität aufrechtzuerhalten und viel Ehrfurcht vor der Bedeutung des Besitzes zu erzeugen, aber nur ein großes Handicap für ein wahres Verständnis der menschlichen Seele und ihres Platzes in der Welt.

Längst tote und vergessene Wahrheiten, Vorstellungen von der Welt und ihren Menschen, die schon zu Zeiten unserer Großmütter mit Schimmel überzogen waren, werden in die Köpfe unserer jungen Generation gehämmert. Ewiger Wandel, tausendfache Variationen, ständige Innovation sind die Essenz des Lebens. Die professionelle Pädagogik weiß nichts davon, die Bildungssysteme werden in Akten geordnet, klassifiziert und nummeriert. Es fehlt ihnen die starke, fruchtbare Saat, die, wenn sie auf reichen Boden fällt, sie zu großen Höhen wachsen lässt, sie sind abgenutzt und unfähig, die Spontaneität des Charakters zu wecken. Ausbilder und Lehrer mit toten Seelen arbeiten mit toten Werten. Quantität wird gezwungen, an die Stelle von Qualität zu treten. Die Folgen davon sind unvermeidlich.

In welche Richtung man sich auch wendet und eifrig nach Menschen sucht, die Ideen und Emotionen nicht mit dem Maßstab der Zweckdienlichkeit messen, man wird mit den Produkten konfrontiert, dem herdenartigen Drill statt mit dem Ergebnis spontaner und angeborener Eigenschaften, die sich in Freiheit entfalten.

„Ich finde nicht die Spur
von einem Geist,
und alles ist Dressur.“

Diese Worte des *Faust*⁵ passen perfekt zu unseren pädagogischen Methoden. Nehmen Sie zum Beispiel die Art und Weise, wie Geschichte in unseren Schulen gelehrt wird. Sehen Sie, wie das

⁴Der Roman *Fruchtbarkeit* von Émile Zola erschien zuerst 1899.

⁵Goethe: *Faust. Eine Tragödie. Erster Teil*, 1808.

Weltgeschehen zu einem billigen Puppentheater wird, in dem ein paar Drahtzieher den Entwicklungsverlauf der gesamten Menschheit gelenkt haben sollen.

Und die Geschichte *unserer eigenen* Nation! Wurde sie nicht von der Vorsehung auserwählt, die führende Nation der Erde zu werden? Und ragt sie nicht hoch über andere Nationen hinaus? Ist sie nicht das Juwel des Ozeans? Ist sie nicht unvergleichlich tugendhaft, ideal und tapfer? Das Ergebnis solch lächerlicher Lehren ist ein dumpfer, seichter Patriotismus, der blind für seine eigenen Grenzen ist, mit stierartiger Sturheit, völlig unfähig, die Fähigkeiten anderer Nationen zu beurteilen. Auf diese Weise wird der Geist der Jugend zerstört, abgestumpft durch eine Überschätzung des eigenen Wertes. Kein Wunder, dass die öffentliche Meinung so leicht hergestellt werden kann.

„Vorverdaute Nahrung“ sollte über jeder Lehranstalt stehen, als Warnung für alle, die ihre eigene Persönlichkeit und ihr ursprüngliches Urteilsvermögen nicht verlieren wollen und sich stattdessen mit einer großen Menge leerer und seichter Hüllen zufrieden geben. Dies mag als Anerkennung der vielfältigen Hindernisse genügen, die einer eigenständigen geistigen Entwicklung des Kindes in den Weg gelegt werden.

Ebenso zahlreich und nicht weniger wichtig sind die Schwierigkeiten, mit denen das Gefühlsleben der jungen Menschen konfrontiert ist. Muss man nicht annehmen, dass die Eltern mit den Kindern durch die zartesten und feinsten Bande verbunden sind? Man sollte es annehmen; doch so traurig es auch sein mag, so ist es doch wahr, dass die Eltern die ersten sind, die die inneren Reichtümer ihrer Kinder zerstören.

Die Heilige Schrift erzählt uns, dass Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat, was sich keineswegs als erfolgreich erwiesen hat. Die Eltern folgen dem schlechten Beispiel ihres himmlischen Meisters; sie setzen alles daran, das Kind nach ihrem Bild zu formen und zu gestalten. Sie klammern sich hartnäckig an die Vorstellung, das Kind sei nur ein Teil von ihnen selbst – eine ebenso falsche wie verletzende Vorstellung, die das Missverständnis über die Seele des Kindes, über die notwendigen Folgen seiner Versklavung und Unterordnung nur noch verstärkt.

Sobald die ersten Strahlen des Bewusstseins den Geist und das Herz des Kindes erhellen, beginnt es instinktiv, seine eigene Persönlichkeit mit der Persönlichkeit der Menschen um es herum zu vergleichen. Wie viele harte und kalte Steinklippen begegnen seinem großen staunenden Blick? Schon bald wird es mit der schmerzlichen Tatsache konfrontiert, dass es nur dazu da ist, als leblose Materie für Eltern und Betreuer zu dienen, deren Autorität allein ihm Gestalt und Form gibt.

Der furchtbare Kampf des denkenden Mannes und der denkenden Frau gegen die politischen, sozialen und moralischen Konventionen hat seinen Ursprung in der Familie, in der das Kind stets gezwungen ist, gegen die innere und äußere Gewaltanwendung zu kämpfen. Die kategorischen Imperative: Du sollst! Du musst! Das ist richtig! Das ist falsch! Das ist wahr! Das ist unwahr! prasseln wie ein heftiger Regen auf das ungebildete Haupt des jungen Wesens und prägen seinem Empfinden ein, dass es sich vor den längst etablierten und harten Vorstellungen von Gedanken und Gefühlen zu beugen hat. Doch die latenten Charaktereigenschaften und Instinkte versuchen, ihre eigenen Methoden durchzusetzen, um den Grund der Dinge zu finden, um zu unterscheiden, was gemeinhin falsch, wahr oder unwahr genannt wird. Es [das Kind] will seinen eigenen Weg gehen, da es aus denselben Nerven, Muskeln und Blut besteht, wie die derjenigen, die sich anmaßen, sein Schicksal zu lenken. Ich verstehe nicht, wie Eltern hoffen können, dass ihre Kinder jemals zu unabhängigen, selbständigen Geistern heranwachsen, wenn sie sich alle Mühe geben, die verschiedenen Aktivitäten ihrer Kinder einzuschränken und zu beschneiden, das Plus an Qualität und Charakter, das ihre Nachkommen von ihnen selbst unterscheidet und durch das sie hervorragend ausgestattete Träger neuer, belebender Ideen sind. Ein junger, zarter Baum, der vom Gärtner gestutzt und geschnitten wird, um ihm eine künstliche Form zu geben, wird nie die majestätische Höhe und Schönheit erreichen, wie wenn er in der Natur und Freiheit wachsen darf.

Wenn das Kind in die Pubertät kommt, stößt es zusätzlich zu den häuslichen und schulischen Einschränkungen auf eine Fülle harter Traditionen der gesellschaftlichen Moral. Die meisten Eltern begegnen dem Verlangen nach Liebe und Sexualität mit absoluter Ignoranz und betrachten es als etwas Unanständiges und Unschickliches, etwas Schändliches, fast Kriminelles, das unterdrückt und bekämpft werden muss wie eine schreckliche Krankheit. Die Liebe und die zarten Gefühle in der jungen Pflanze werden durch die Dummheit der Menschen, die sie umgeben, in Vulgarität und Grobheit verwandelt, so dass alles Feine und Schöne entweder gänzlich unterdrückt oder im Innersten verborgen wird, wie eine große Sünde, die sich nicht ans Licht wagt.

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, dass die Eltern sich von allem entblößen, alles für das körperliche Wohl ihres Kindes opfern, nachts wach werden und in Angst und Qual vor irgendeinem körperlichen Leiden ihres geliebten Kindes stehen, aber kalt und gleichgültig bleiben, ohne das geringste Verständnis für das seelische Verlangen und die Sehnsüchte ihres Kindes zu haben, und das laute Klopfen des jungen Geistes, das nach Anerkennung verlangt, weder hören noch verstehen wollen. Im Gegenteil, sie ersticken die schöne Stimme des Frühlings, des neuen Lebens der Schönheit und des Glanzes der Liebe; sie legen den langen, mageren Finger der Autorität auf die zarte Kehle und lassen den silbernen Gesang des individuellen Wachstums, der Schönheit des Charakters, der Kraft der Liebe und der menschlichen Beziehung, die allein das Leben lebenswert machen, nicht zu.

Und doch bilden sich diese Eltern ein, dass sie das Beste für das Kind wollen, und soweit ich weiß, tun das einige auch wirklich; aber ihr Bestes bedeutet für die entstehende Knospe absoluten Tod und Verfall. Sie ahmen ja nur ihre eigenen Herren in staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Angelegenheiten nach, indem sie jeden unabhängigen Versuch, die Übel der Gesellschaft zu analysieren, und jede aufrichtige Bemühung um die Abschaffung dieser Übel gewaltsam unterdrücken; sie sind nie in der Lage, die ewige Wahrheit zu begreifen, dass jede Methode, die sie anwenden, als der größte Anstoß dazu dient, eine größere Sehnsucht nach Freiheit und einen tieferen Eifer, für sie zu kämpfen, hervorzubringen.

Dass dieser Zwang zwangsläufig Widerstand hervorruft, sollten alle Eltern und Lehrer wissen. Mit großem Erstaunen wird festgestellt, dass die Mehrheit der Kinder radikaler Eltern entweder ganz gegen die Ideen der letzteren ist, viele von ihnen bewegen sich auf den alten, überholten Pfaden, oder dass sie den neuen Gedanken und Lehren der sozialen Erneuerung gleichgültig gegenüberstehen. Und doch ist das nichts Ungewöhnliches. Radikale Eltern, die sich zwar von dem Glauben an das Eigentum an der menschlichen Seele emanzipiert haben, halten immer noch hartnäckig an der Vorstellung fest, dass das Kind ihnen gehört und dass sie das Recht haben, ihre Autorität über es auszuüben. Sie machen sich also daran, das Kind nach ihren eigenen Vorstellungen von Recht und Unrecht zu formen, indem sie ihm ihre Ideen mit derselben Vehemenz aufzwingen, wie es die durchschnittlichen katholischen Eltern tun. Und bei letzteren halten sie den Jungen die Notwendigkeit vor Augen, „zu tun, was ich dir sage, und nicht, was ich tue“. Aber der beeinflussbare Geist des Kindes erkennt früh genug, dass das Leben der Eltern im Widerspruch zu den Ideen steht, die sie vertreten; dass, wie der gute Christ, der am Sonntag inbrünstig betet, aber den Rest der Woche gegen die Gebote des Herrn verstößt, der radikale Elternteil Gott, das Priestertum, die Kirche, die Regierung, die häusliche Autorität anprangert und sich dennoch weiterhin dem Zustand anpasst, den er verabscheut. Genau so kann der Freidenker-Elternteil stolz damit prahlen, dass sein vierjähriger Sohn das Bild von Thomas Paine⁶ oder Ingersoll⁷ erkennt, oder

⁶Thomas Paine (1737–1809), Philosoph, gilt mit seiner Schrift *Common Sense* als Inspirator der (US-)Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776.

⁷Es ist nicht klar, auf welchen der beiden Politiker sich die Autorin bezieht: Ralph Isaacs Ingersoll (1789–1872), liberaler US-amerikanischer Politiker; oder: Charles Roberts Ingersoll (1821–1903), einer der Gründer der Demokratischen Partei der USA.

dass er weiß, dass die Idee von Gott dumm ist. Oder der sozialdemokratische Vater kann auf sein kleines Mädchen von sechs Jahren zeigen und sagen: „Wer hat das Kapital geschrieben, Liebes?“ „Karl Marx, Papa!“. Oder dass die anarchistische Mutter verkünden kann, dass ihre Tochter Louise Michel⁸, Sophia Perowskaja⁹ heißt, oder dass sie die revolutionären Gedichte von Herwegh¹⁰, Freiligrath¹¹ oder Shelley¹² rezitieren kann, und dass sie fast überall die Gesichter von Spencer¹³, Bakunin¹⁴ oder Moses Harmon¹⁵ hervorheben können wird.

Das sind keineswegs Übertreibungen, sondern traurige Tatsachen, die mir in meiner Erfahrung mit radikalen Eltern begegnet sind. Was sind die Folgen solcher Methoden zur Beeinflussung des Geistes? Das Folgende ist die Konsequenz, und auch das ist nicht sehr selten. Das Kind, das mit einseitigen, festgelegten und fixen Ideen gefüttert wird, wird bald müde, die Überzeugungen seiner Eltern wiederzukäuen, und es macht sich auf die Suche nach neuen Eindrücken, egal wie minderwertig und oberflächlich die neue Erfahrung auch sein mag, der menschliche Geist kann Gleichförmigkeit und Monotonie nicht ertragen. So kann es passieren, dass der Junge oder das Mädchen, der/die mit Thomas Paine überfüttert wurde, in den Armen der Kirche landet, oder dass er/sie für den Imperialismus stimmt, nur um dem Sog des wirtschaftlichen Determinismus und des wissenschaftlichen Sozialismus zu entkommen, oder dass er/sie eine Kleiderfabrik eröffnet und sich an das Recht klammert, Eigentum anzuhäufen, nur um dem altmodischen Kommunismus seines/ihrer Vaters zu entkommen. Oder dass das Mädchen den nächstbesten Mann heiratet, sofern er seinen Lebensunterhalt verdienen kann, nur um vor dem ewigen Gerede über die Vielfalt davonzulaufen.

Eine solche Situation mag für die Eltern, die wollen, dass ihre Kinder ihren Fußstapfen folgen, sehr schmerzhaft sein, doch ich betrachte sie als sehr erfrischende und ermutigende psychologische Kräfte. Sie sind die größte Garantie dafür, dass zumindest der unabhängige Geist immer jeder äußeren und fremden Gewalt widerstehen wird, die auf das menschliche Herz und den Kopf ausgeübt wird.

Einige werden fragen: Was ist mit den schwachen Naturen, müssen sie nicht geschützt werden? Ja, aber um das tun zu können, muss man sich darüber klar werden, dass die Erziehung der Kinder nicht gleichbedeutend ist mit Herdentrieb und Dressur. Wenn Erziehung überhaupt etwas bedeuten soll, muss sie auf der freien Entfaltung und Entwicklung der angeborenen Kräfte und Neigungen des Kindes bestehen. Nur so können wir auf das freie Individuum und schließlich auch auf eine freie Gemeinschaft hoffen, die Einmischung und Zwang in der menschlichen Entwicklung unmöglich macht.

⁸Louise Michel (1830–1905), anarchistische Schriftstellerin und Protagonistin der *Pariser Commune* von 1871.

⁹Sofja Lwowna Perowskaja (1853–1881), russische Revolutionärin. Sie war im März 1881 an dem erfolgreichen Attentat auf Zar Alexander II. beteiligt und wurde kurz darauf verhaftet und gehängt.

¹⁰Georg Herwegh (1817–1875), revolutionärer Dichter des Deutschen Vormärz.

¹¹Ferdinand Freiligrath (1810–1876), revolutionärer Lyriker und Übersetzer sowie zeitweise Redakteur der von Marx und Engels herausgegebenen *Neuen Rheinischen Zeitung*.

¹²Percy Bysshe Shelley (1792–1822), einflussreicher junger Autor gesellschaftskritischer Lyrik, gilt als Vertreter der englischen Romantik.

¹³Herbert Spencer (1820–1903), Philosoph und Soziologe, der Darwins Evolutionstheorie auf die gesellschaftliche Entwicklung anwandte und dem zeitweise nachgesagt wurde, er vertrete einen „evolutionären Anarchismus“.

¹⁴Michail Bakunin (1814–1876), einflussreicher russischer Anarchist und „antiautoritärer“ Antipode von Karl Marx in der ersten Internationalen Arbeiterassoziation.

¹⁵Möglicherweise bezieht sich Goldman auf Moses Harman (1830–1910), einen US-amerikanischen Lehrer, der seinerzeit viel Aufmerksamkeit erregte, indem er sich für Frauenrechte einsetzte.